

# Wochenblatt

für  
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.  
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N: 101.

Freitag den 29. December

1871.

## Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge ist am Abend des 5. Decbr. d. J. zwischen 8 bis 10 Uhr von einem vor dem Herzogswaldbauer Gasthose gestandenen Schlitten ein etwas langer und weiter Regenmantel mit braunem Futter, unterm linken Armel etwas aufgetrennt, spur- und verdachtlos entwendet worden, was behufs Wiedererlangung des Gestohlenen und Ermittlung des Thäters hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 22. December 1871.  
Leonharadi.

## Tagesgeschichte.

Das Reichsoberhandelsgericht in Leipzig hat, wie die „L. Z.“ berichtet, jüngst folgenden, für das Versicherungswesen wichtigen Grundsatz ausgesprochen: „Wenn die Statuten einer Versicherungsgesellschaft die „gewissenhafte und wahrheitsgetreue“ Ausfüllung des Anmeldebogens vorschreiben und an „falsche Angaben“ den Verlust der Ansprüche als Strafe knüpfen, so sind unter falschen Angaben (im Gegensatz zu den „unrichtigen“) nur solche zu verstehen, deren Unwahrheit dem Antragsteller bewußt gewesen ist. Für diese Auslegung, heißt es in der betreffenden Entscheidung, spreche auch die Erwägung, daß die Fragen von der Gesellschaft formuliert seien, weshalb diese in der Lage sich befinden, die ihren Absichten entsprechende Fassung zu wählen, aber auch die Pflicht habe, sich so deutlich auszudrücken, daß der Gegentheil ihre Absicht verstehen könne; daraus folge, daß im Zweifel gegen den Versicherungsgeber (die Gesellschaft) zu interpretiren sei.“

Aus dem Voigtlande schreibt man: Die bayrische Grenzstadt Hof ist in vergangener Christnacht, vom 24. zum 25. Dec., von einem höchst bedauerlichen Unglück heimgesucht worden. Der daselbst in allgemeiner Achtung stehende Uhrmacher W. kehrte Nachts 12 Uhr in das ihm selbst zugehörige Haus zurück, und begab sich nach erfolgter Auskleidung in seine Wohnstube, alsbald darauf mit seiner Gattin und seinem mehr als 20jährigen Sohne in das Schlafzimmer zur Ruhe. Nach erfolgtem Eintritt daselbst äußerte die Gattin — obwohl sich keine Gaststube im Zimmer befindet — „es rieche nach Gas“. Vater und Sohn bekäftigen dies, tragen jedoch kein Bedenken darüber und Alles begiebt sich zu Bett. Nachts zwei Uhr ungefähr scheint die Gattin durch Unwohlsein aus dem Schlafe aufgewacht zu sein, worauf sie sich etwas angekleidet, Licht gemacht und nach der Thüre geeilt ist. Aller Berechnung nach ist sie vor Oeffnung der Thüre in Ohnmacht gefallen, nur das Licht hat ihre Kleider erfasst, denn sie wurde theilweise zu Asche gebrannt vorgefunden, wodurch ein Qualm entstanden, der Vater und Sohn — welche, gleichfalls betäubt, das Unglück nicht wahrgenommen — mit dem Erstichtode bedrohte, als noch Rettung kam, indem ein im Hause wohnender und Nachts nach 2 Uhr heimkehrender junger Mann den Brandgeruch bemerkte, einen Helfer weckte und mit diesem die betreffende Schlafzimmertür, nachdem kein Pochen hieß, einschlug, worauf ihnen ein dicke Qualm entgegenströmte. Bald das Gräßliche des Unglücks erkennend, trugen sie zuvörderst Vater und Sohn aus dem Zimmer, welche wieder zu sich gekommen sind und Hoffnung auf Lebenserhaltung lassen. Wie es heißt, soll die Gasausströmung durch einen Rohrbruch hervorgerufen und von unten durch die Dielen in das Zimmer gedrungen sein.

Marienberg, 23. Dec. Gestern Abend kam die Meldung aus Schmalzgrube, daß dort vier zum Forstschutz commandirte Jäger verwundet lagen. Dieselben wurden heute früh durch einen Militärarzt hierher transportirt. Sie waren am hellen Tage im Walde aus einem Dickicht von einer Anzahl Buschflepper, wie sie in dieser Gegend noch häufig vorkommen, und die über Mein und Dein besonders in Bezug auf Holz und Wild ihre ganz besonderen, aber von der übrigen Menschheit keineswegs getheilten Ansichten haben, beschossen worden. Glücklicherweise haben die Ladungen mit starkem Schrot keine lebensgefährlichen Verletzungen hervorgerufen, obwohl einige der Jäger mehrere Schüsse bekommen haben. Voriges Jahr, denselben Tag, den 21. December, waren diese Leute bei einem hef-

tigen Gefechte vor Paris betheilig gewesen und glücklich davon gekommen. Um so mehr sind sie in diesem Falle zu bedauern. Sollte nicht durch geeignete Mittel diesem Thum und Treiben, das allem Gesetze Hohn spricht, ein Ende gemacht werden können?

Der Finanzminister in Preußen hat dem Abgeordnetenhaus eine Weihnachtsüberraschung bereitet. Nicht eine Million, wie in der Thronrede angekündigt worden, sondern 2 1/2 Millionen Steuererleichterung lassen die günstigen Finanzverhältnisse Preußens zu. Die daran sich knüpfende Steuerreform befreit die unterste Classe der Steuerzahler von jeder directen Staatssteuer und bringt die unwirtschaftliche Schlacht- und Mahlsteuer in Wegfall. Auch die Vorlage des Cultusministers, welche dem Staate sein Aufsichtsrecht über die Schule zurückgeben will, wurde freudig begrüßt.

Nach der deutschen Eisenbahnstatistik für das Betriebsjahr 1869 wurden auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen während dieses einjährigen Zeitraumes bei 131 Unfällen 140 Personen beschädigt und 47 getödtet. Außerdem wurden, unabhängig von diesen bei fahrender Züge stattgehabten Unfällen, durch eigene Schuld der Betroffenen 238 Personen beschädigt und 349 getödtet. Auf den Bahnhöfen, auf der Bahn und bei nicht im Gange befindlichen Zügen wurden ohne eigenes Verschulden 38 Personen beschädigt und 17 getödtet, sowie durch eigenes Verschulden 428 beschädigt und 3 getödtet. Zerstört oder stark beschädigt wurden 111 Locomotiven, 32 Tender, 47 Personenwagen und 797 Lastwagen.

Die Schneestürme und Schneefälle, welche jüngst gleichzeitig in den verschiedensten Gegenden Europas stattgefunden haben, scheinen sich über die ganze nördliche Erdhälfte ausgedehnt zu haben. Nach einem vorausgegangenen Orkan fiel in den Tagen des 25. und 26. Nov. eine ungeheure Schneemasse auf die Ebene von Montana, Uta und Kansas in Nordamerika nieder. Das Schneegestöber erschien so unerwartet plötzlich und undurchdringlich, daß in Montana zwei auf dem Marsche befindliche Compagnien Soldaten überschüttet wurden, welche beinahe alle die Füße erfroren, in Kansas fanden fünf Büffeljäger den Tod. Man fürchtet, daß noch andere Unglücksfälle an das Tageslicht kommen werden.

Respect vor der Königin Victoria! Im Schlosse Sandringham waren Herr und Diener, der Prinz von Wales und sein Reitknecht Blegg, zugleich am Typhus erkrankt. Auf ausdrückliche Anordnung der Königin wurden der Prinz und sein Diener von denselben Aerzten, den königl. Leibärzten, behandelt und mit gleicher Sorgfalt und Liebe umgeben und gepflegt, der Erzbischof von Canterbury mußte in der kirchlichen Fürbitte den Namen des Dieners neben den Namen des Prinzen setzen. Der erste Besuch der Königin, als sie sich von dem Krankenlager des Sohnes erhob, galt dem treuen Diener, ihre einzige Begleiterin war die Prinzessin von Wales. Ihrem Namen Ehre machend ist die Königin durch ihre acht menschlichen Vorzüge aus dem drohenden Verhängniß des Königshauses als Siegerin hervorgegangen und in alle englischen Herzen eingezogen. Der Reitknecht ist dem Typhus erlegen.

## Die Versammlung der Altkatholiken zu München.

II.

Zu den durchschlagendsten Gründen, welche auf dem Katholikencongress für die Bildung altkatholischer Gemeinden vorgebracht wurden, gehört unstreitig, was Herr von Liano (Spanien), Baron Stausenberg, und Prof. Michelis sagten.